

*Maria Luisa Gatti*, Massimo il Confessore. Saggio di bibliografia generale ragionata e contributi per una ricostruzione scientifica del suo pensiero metafisico e religioso. Introduzione di Giovanni Reale, (Publicazioni del Centro di Ricerche di Metafisica, sezione di metafisica del Platonismo nel suo sviluppo e nella filosofia patristica, Studi e Testi, 2), Mailand: Vita e Pensiero 1987, 430 S.

Gatti stellt mit diesem umfangreichen Werk einen guten Überblick über die Maximosforschung dar, das sowohl für den Fachmann wie auch für den Anfänger interessant ist. Die Publikation enthält drei Teile. Im ersten Teil werden Leben und Werke des Maximos (S. 21–131) vorgestellt. Der zweite Teil (S. 136–351) gibt in chronologischer Reihenfolge die Literaturbeiträge zu diesem Kirchenvater wieder. Es sind 423 Titel, die aufgeführt und kurz kommentiert werden. Im dritten Teil (S. 355–410) stellt die Vf.in kursorisch die Theologie des Bekenners vor, wobei sie sich hauptsächlich auf die Wiedergabe von Maximoszitaten beschränkt.

Unter Teil 1 hätte berücksichtigt werden müssen, daß der Exilaufenthalt des Bekenners in Georgien nicht ohne Folgen für sein Schaffen bleiben konnte. So fehlt z. B. jeglicher Hinweis auf die nur georgisch erhaltene Vita Mariens, die Maximos zugeschrieben wird, und die auch in französischer Übersetzung zugänglich ist (M. van Esbroeck, *Maxime le Confesseur, Vie de la Vierge*, [CSCO, Bd. 22], Löwen 1986). Ebenso sind im zweiten Teil grundlegende Beiträge georgischer, russischer und griechischer Forscher nicht berücksichtigt worden (vgl. die Hinweise auf georgische und russische Beiträge von M. van Esbroeck, *Oriens Christianus* 73, 1989, 232 f.; vgl. ferner die Literaturliste zu Maximos von G. D. Dragas in der fotomechanisch wieder aufgelegten Ausgaben der *Patrologia Graeca*, Bd. 91, Athen 1989, S. ιζ'; Nikolaos Karazapheiris, *Ἡ περὶ προσώπου διδασκαλία Μάξιμου τοῦ Ὁμολογητοῦ*, Thessaloniki 1985, Diss.).

Besonders wertvoll in Teil 1 ist die systematische Zusammenstellung der Werke des Bekenners und die Einführung in die Problematik der echten und unechten Werke (S. 37–109). Eine ausführliche synoptische Tabelle über Übersetzungen der Werke in modernen Sprachen schließt diese Fragestellung ab (S. 116–131), nachdem zuvor kurz die früheren lateinischen Übersetzungen etwa des Johannes Scotus Eriugena oder des Athanasius Bibiothekarius vorgestellt werden, die einen erheblichen Einfluß auf die Entwicklung der westlichen Philosophie und Theologie ausübten (S. 110–115). Zu jedem Werk des Bekenners werden Ausgaben, Kommentare und Abhandlungen moderner Autoren in Form von Kurztiteln gegeben, die unter der jeweiligen Nummer im zweiten Teil der Publikation von G. in ihrer vollständigen Form und mit einem kleinen Kommentar der Vf.in eingesehen werden können, so daß der Leser nicht jedesmal die 423 Literaturtitel daraufhin durchsehen muß.

Diese Form der Literaturlaufbereitung wäre auch für den dritten Teil nützlich gewesen, da der Leser zu jedem von G. behandelten Punkt der Theologie des Bekenners (1. Metaphysik, Ontologie, 2. Anthropologie, 3. Lehre von der Vergöttlichung) eine erste Auswahl von einigen spezifischen Literaturtiteln hätte, die in die Problematik einführen. Die summarische Zusammenstellung von Literaturtiteln am Anfang dieses Kapitels kann dies zwar nicht ersetzen, bietet jedoch eine erste Orientierung.

Die vorliegende Publikation von G. zeigt Probleme der Maximosforschung auf und weist auf bereits vorhandene Lösungsvorschläge hin, die dem Leser das aufwendige Suchen erleichtern. Sie ermöglicht dem Leser, sich einen Gesamtüberblick über die Theologie und Bedeutung dieses Kirchenvaters aus dem 7. Jh. zu verschaffen und sich ein eigenes Urteil zu bilden.

Kyriakos Savvidis, München

*Metropolit Pitirim von Volokolamsk und Jurjev (Hg.)*, Die Russische Orthodoxe Kirche (Kirchen der Welt, 19), Berlin-New York 1988, 455 S. und 38 Abb., Preis: 128,— DM.

Im vorliegenden, vorläufig letzten Band der Reihe »Die Kirchen der Welt« erhalten Vertreter des Moskauer Patriarchats die Möglichkeit zur Darstellung der Russischen Orthodoxen Kirche *aus ihrer Sicht*. Diese Einschränkung muß gemacht werden, da in dieser Abhandlung die Russische Orthodoxe Kirche im Ausland und die russische Katakombenkirche in der Sowjetunion, die seit dem Jahre 1927 einen von der Patriarchatskirche unabhängigen Weg gingen, nicht unvoreingenommen behandelt werden. Dies wird deutlich, wenn man im vorliegenden Band speziell die Kap. I und VI (Geschichte und Theologie) studiert.

Der Band gliedert sich in drei größere Problemkreise: Im Kap. I wird auf 125 S. ein Abriss der Geschichte der Russischen Orthodoxen Kirche von den Anfängen bis Anfang der 80er Jahre gegeben. In den Kap. II–VII wird der Leser auf 200 S. mit den Chroniken und Quellen (Kap. II), dem liturgischen Leben (Kap. III), dem Kirchengesang und der (speziellen Form) des russischen Glockengeläuts (Kap. IV), dem Frömmigkeitsleben (Kap. V), der russischen Theologie (Kap. VI) und der kirchlichen Kunst (Kap. VII) bekannt gemacht. Im Anhang folgt ein z. T. sehr detailliertes Verzeichnis mit Anmerkungen zu den einzelnen Abschnitten, eine Zeittafel, ein Literaturverzeichnis und ein Register (Namens-, Orts- und Sachregister), sowie ein Abbildungssteil.

Der Herausgeber, Metropolit Pitirim, ist Leiter des Moskauer Patriarchatsverlages. Er weist in seinem Vorwort darauf hin, daß die einzelnen Kapitel von einem »Kreis erfahrener Autoren unseres Verlages (d. h. des Patriarchatsverlages) mit Wissenschaftlern, Theologen und Laien, und mit dem Rat von Hierarchen, in allen Einzelheiten besprochen wurde ... Im Abriss der Geschichte der Russischen Orthodoxen Kirche findet der westliche Leser alles Notwendige, um sich ein objektives Bild von der Geschichte und dem Leben dieser Kirche ... machen zu können.« Im Geleitwort (Dr. Harms) wird noch hinzugefügt, daß die »Geschichte — vor allem seit 1917« behandelt wird (S. XII).

Gerade dieser historische Überblick (knapp 40% des gesamten Buches, ohne Anhang) verfehlt sein Anliegen, nämlich die Vermittlung »alles für den westlichen Leser Notwendigen«. Hier wird dem Leser das offizielle Bild der Russischen Kirche aus der Sicht des Moskauer Patriarchats dargestellt, speziell die Zeit seit 1917. Man spürt, daß die »Anfänge der Planung und die Fertigstellung des Manuskriptes ... bis vor das Jahr 1978« zurückgehen (Vorwort von Pitirim). Es findet sich kein Wort von der Verfolgung der Kirche im 20. Jh., von der Vernichtung der Kirche als Institution bis 1939 und vom Kampf der Kommunisten zur Ausrottung der Religion aus dem Bewußtsein der Gläubigen.